



Luzerner KIRCHENSCHIFF

Oktober 2023 / Nr. 8

Das Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern

MIT NAMEN 2

WERTschätzen (17)

Alle Mitarbeitenden mit Namen kennen: für die Personalverantwortliche Claudia Schmid eine Form von Wertschätzung.

MIT PROFIL 3

Geflüchtet aus der Ukraine

Caritas Luzern ermöglicht Geflüchteten den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Zum Beispiel in die Pflege. Ein Praktikumsbesuch.

MIT DIPLOM 5

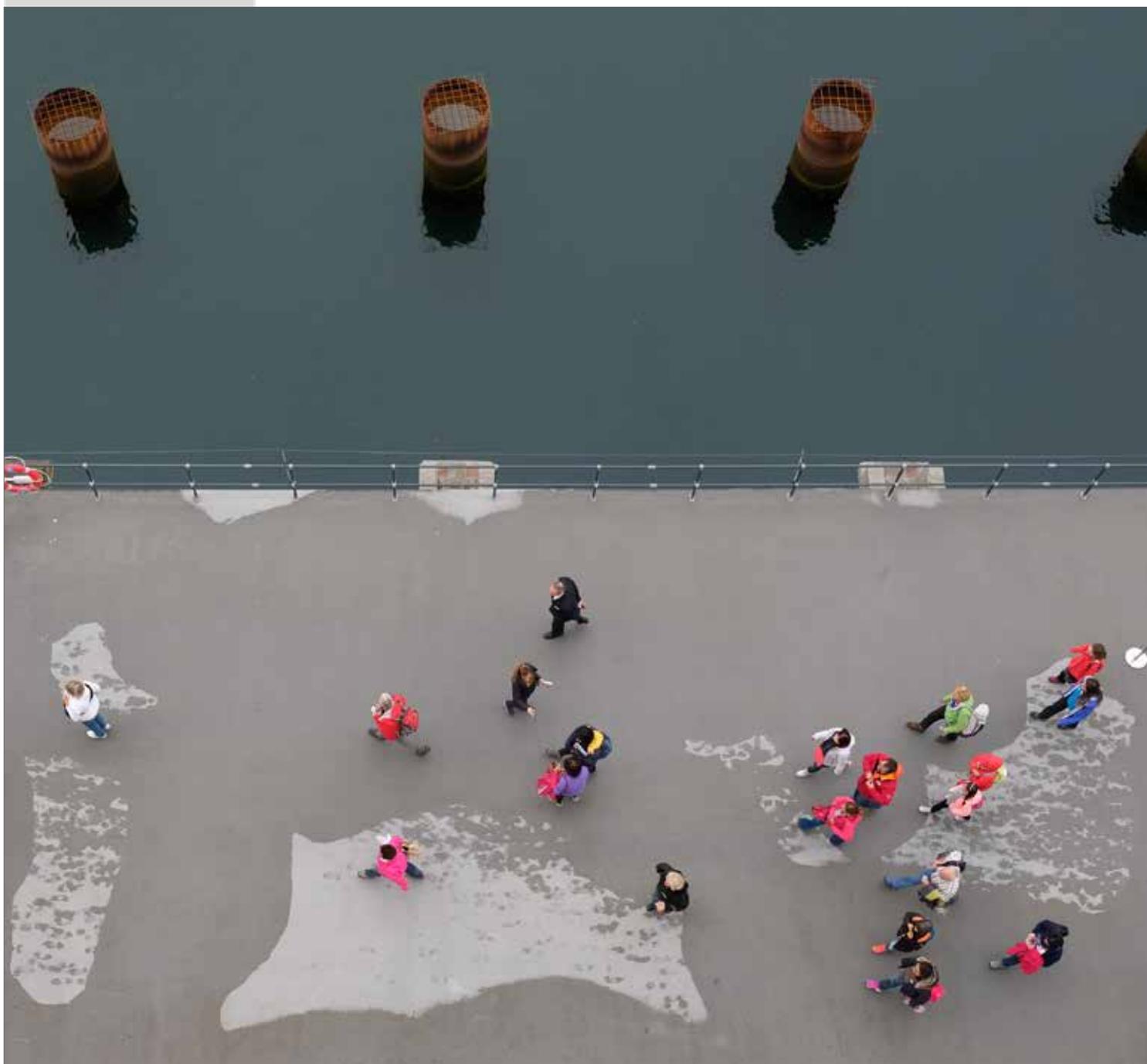
Bildungsgang Katechese

Sechs Frauen haben nach dreijähriger Ausbildung den Fachweis erhalten. In der Kirche sind sie gesuchte Mitarbeitende.

MIT CHANCEN 8

Wahl am 8. November

Charly Freitag soll neuer Synodalverwalter werden. Der Synodalrat schlägt ihn der Synode als Nachfolger von Edi Wigger vor.





Die katholische Kirche im Kanton Luzern lebt unter diesem Motto 2022 und 2023 einen ihrer Leitsätze: «Wir fördern das Personal, Behördenmitglieder, Ehrenamtliche und Freiwillige.»
lukath.ch/wertschaetzen

Personalwesen

WERTschätzen (17)

SIE MAG MENSCHEN. SCHON REIN BERUFLICH

Wertschätzung? In den zwei Jahren zu diesem Schwerpunktthema fragt das «Kirchenschiff» Personen nach ihrer Meinung und ihren Erfahrungen dazu. In dieser Ausgabe: Claudia Schmid, Leiterin des Fachbereichs Personal der Kirchgemeinde Luzern.

« Letzthin meldete sich eine Mitarbeiterin bei mir, weil sie mit einer Abrechnung nicht zufrieden war. Die Berechnung war korrekt, ich konnte ihr die Enttäuschung nicht nehmen, aber wir kamen ins Gespräch und ich lud sie zum *Znüni* ein. Das hat sie gerne angenommen. Und ich freue mich darauf. Der Lohn und die Arbeitszeit sind zwar wichtig. Aber damit kann man Mitarbeitende bloss gewinnen, nicht halten. Aus Personalumfragen und Austrittsgesprächen bei meinem früheren Arbeitgeber habe ich gelernt, dass andere Faktoren viel wichtiger für die Zufriedenheit sind. In erster Linie muss die Arbeit sinnvoll und befriedigend sein. Das Klima muss stimmen und die Führung wertschätzend sein. Schliesslich: Die Mitarbeitenden müssen mitgestalten, mitreden und sich entwickeln können. Und dann noch, ganz grundsätzlich: Danke ist ein Zauberwort.

VERTRAUEN SPÜREN, VERTRAUEN WEITERGEBEN

Mir war all dies selbst wichtig, als ich mit 54 eine neue Herausforderung suchte. Ich wollte vor allem in einen Betrieb, wo ich die Leute noch mit Namen kenne, die Wege kurz sind und ich viel Gestaltungsspielraum habe. Bei der Kirchgemeinde Luzern spürte ich von Anfang an viel Vertrauen.

In meinem Beruf gilt: Man muss Menschen mögen. Das ist gerade dann wichtig, wenn es nicht rund läuft, wenn wir in einem Konflikt schlichten müssen oder Wünsche nicht erfüllen können. Wir im Fachbereich Personal sind für die rechtsgleiche Anwendung aller Grundlagen verantwortlich.

Mit der Revision der Personalverordnung, die dieses Jahr in Kraft trat, hat die Kirchgemeinde die Anstellungsbedingungen stark verbessert. Zum Beispiel bei den Ferien, beim Mutter- und Vaterschaftsurlaub oder den Kinderzulagen. Wir haben grosszügige Aus- und Weiterbildungsregelungen. Alle Mitarbeitenden treffen sich jährlich zu gesamtstädtischen Weiter-



«Danke ist ein Zauberwort»: Claudia Schmid auf der Terrasse der Kirchgemeinde Luzern.
Bild: Urban Schwegler

bildungen, die auch mal zwei Tage dauern können. Bei der Lohneinreihung berücksichtigen wir Berufs- und Lebenserfahrungen. Umgekehrt erwarten wir von den Mitarbeitenden, dass sie unser Leitbild und die Kirche auf eine einladende Art verkörpern. Sie sollen Gastgeber:in und Botschafter:in sein. Wer mit unserer Kirche zu tun hat, soll sich wohlfühlen.

Das strahlt aus, spricht sich herum und kommt uns zugute in einem Arbeitsmarkt, der immer mehr austrocknet. So konnte beispielweise unser Rektorat dieses Jahr auf das neue Schuljahr hin alle Stellen im Religionsunterricht besetzen. Das sind Zeichen von Vertrauen, die uns freuen. »

CLAUDIA SCHMID (61) ist seit 2016 Leiterin Fachbereich Personal der Kirchgemeinde Luzern, die rund 300 Mitarbeitende zählt. Zuvor war sie stellvertretende Leiterin der Personalabteilung des Luzerner Kantonsspitals. Dort arbeiten rund 7000 Personen.

NACHRICHTEN

Woche der Religionen

DIE VIELFALT DER RELIGIONEN

Jedes Jahr Anfang November hat die «Woche der Religionen» ihren festen Platz in der interreligiösen Agenda. Rund

100 Veranstaltungen laden zur mit den in der Schweiz ansässigen Religionen und Kulturen ein – auch im Kanton Luzern.

6.–12. Nov. | woche-der-religionen.ch

Bunte Vielfalt: An der Veranstaltung «Unter einem Dach» im September 2022. Bild: Conciatori



Aus Sicht des Synodalrats

DEM GESAGTEN TATEN FOLGEN LASSEN

Papst Franziskus will eine Kirche, in der die Menschen miteinander im Gespräch sind und aufeinander hören. Daher hat er im Oktober 2021 weltweit einen synodalen Prozess initiiert und die Menschen aufgerufen, sich einzubringen: national, kontinental, global. In diesen Tagen nun findet in Rom die erste Versammlung der Welsynode statt. Sie dauert vom 4. bis 29. Oktober. Eine zweite Versammlung ist auf Oktober 2024 angekündigt. Die Schweiz ist vertreten durch Helena Jeppesen-Spuhler und Bischof Felix.

Es muss alles getan werden, dass solche Verbrechen in der katholischen Kirche keinen Nährboden mehr finden. Die Aufarbeitung ist schonungslos weiterzuführen, und es braucht einen grundlegenden Strukturwandel. Nur dann kann die katholische Kirche in Zukunft glaubwürdig das Evangelium verkünden.

Gott, du unser Vater und unsere Mutter, wir alle wissen, wie es um unsere Kirche steht. Unrecht geschah und ge-

«Brechen wir auf.
Heute und nicht
erst morgen.»



Miteinander im Gespräch sein und zuhören reicht für die Not wendenden Reformen jedoch nicht mehr aus. Dem bisher Gesagten und Geschriebenen müssen Entscheide und Taten folgen. Und die Zeit drängt. Sie rennt uns als katholische Kirche buchstäblich davon. So wie auch die Menschen, die scharenweise aus unserer Kirche austreten.

Eine deutliche Sprache sprechen zudem die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse der Pilotstudie zur Geschichte des sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz. Die Studie zeigt auf, dass die Institution Kirche durch menschliches Fehlverhalten und systemische Defizite unsägliches Leid verursacht hat. Menschen, die in unserer Kirche Vertrauen und Schutz suchten, haben Erniedrigung und Gewalt erfahren. Es macht mich zutiefst traurig, beschämt mich und macht mich wütend, dass in unserer Kirche, die von der gleichen Würde aller Menschen ausgeht, eben diese Menschenwürde mit Füßen getreten wird.

schieht, Macht wurde und wird missbraucht. «Bei euch aber soll es nicht so sein», sagt Jesus.

Aus: Schritt für Schritt; Gebet am Donnerstag des Klosters Fahr; gebet-am-donnerstag.ch/texte | Quelle Bibel: Markus 10,43

Bei euch soll es nicht so sein.

Brechen wir auf zu einer Kirche, der die befreiende und frohe Botschaft des Evangeliums am Herzen liegt und nicht Machterhaltung und Diskriminierung.

Brechen wir auf,

heute und nicht erst morgen,

mutig und furchtlos,

im Vertrauen auf Gottes Begleitung,

hin zu einer gleichwürdigen, einer gleichberechtigten, einer geschwisterlichen Kirche.

Renata Asal-Steger, Synodalrätin

AUF DER SEITE FORUM schreiben abwechselnd Mitglieder der Bistumsregionalleitung und des Synodalrats zu einem selbst gewählten Thema.

Sie steigen in einen für sie neuen Beruf ein: Svitlana Kucherenko (links) und Yuliia Skrabina üben an einer Kollegin, wie eine pflegebedürftige Person in ihrem Bett leichter bewegt werden kann. Bilder: Roberto Conciatori



Das Projekt «Starthilfe Arbeitsplatz»

CARITAS LUZERN

AUS DER UKRAINE IN DEN PFLEGEBERUF

Zum Beispiel Svitlana Kucherenko und Yuliia Skrabina: Geflüchtete aus der Ukraine gelangen über Praktika in Luzerner Heimen in den Pflegeberuf. Caritas Luzern, die Diakonie-Partnerin der Landeskirche, hat das Angebot aufgegleist, die Kirche unterstützt es.

Montag ist Schultag während des halbjährigen Praktikums. Im Heim Kirchfeld in Horw stehen neun Frauen um die beiden Übungsbetten. Die Pflegefachfrauen Lisa Rohrer und Trudy Bucher führen sie in die Kinästhetik ein. Das bedeutet: jemanden rückenschonend in den eigenen Bewegungen unterstützen. «Fasst dort an, wo ihr etwas spürt», sagt Bucher. «So kommt Bewegung in den Körper und es geht fast von alleine.»

WIE EIN KURS IN SCHWEIZER KULTUR

Einer betagten Person aus dem Bett helfen, ihr beim Waschen zur Hand gehen, sie zum Coiffeur begleiten: Das ist der Praktikumsalltag an den anderen Wochentagen. Svitlana Kucherenko (41) liebt ihn. Sie mag die alten Menschen, denen sie bei Viva Luzern im Wesemlin und Tribtschen begegnet, sie mag ihre Geschichte und Geschichten, und sie freut sich, wenn sie selbst nach ihrer Familie gefragt wird. Zudem: Das Gespräch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern helfe ihr, die Schweizer Kultur besser kennenzulernen.

Deutsch spricht Kucherenko inzwischen gut. Vor anderthalb Jahren kam sie mit ihrer Tochter (15) und ihrem Sohn (12) aus Saporischja in die Schweiz und strandete in Luzern. Ihr Mann Boris leistet in der Ukraine Militärdienst. Kucherenko hatte Sprachwissenschaften studiert und zuletzt als Direktionsassistentin gearbeitet. Ihre Kollegin Yuliia Skrabina (31) bringt ebenfalls viel Berufserfahrung mit. Sie studierte in der Ukraine Pharmazie und arbeitete bis zum Kriegsausbruch in einer Grossapotheke. Skrabina flüchtete mit ihrem Mann Denys und dem sechsjährigen Sohn vor knapp einem Jahr in die Schweiz. Die Familie, die nahe bei Saporischja lebte, kann sich bereits selber durchbringen, da Denys Skrabina, ein Ingenieur, schnell eine Stelle in der Solarbranche fand.

MITARBEITENDE GEWINNEN

Krankheiten, Medikamente, Hilfsmittel: Vieles davon sei ihr vertraut, sagt Skrabina. Die Arbeit im Heim Kirchfeld in Horw, ihrem Praktikumsplatz, sei «nicht so schwierig». Im Gegensatz

KIRCHE UNTERSTÜTZT BEIM EINSTIEG IN DIE ARBEITSWELT

«Starthilfe Arbeitsmarkt» ist ein Projekt, das Caritas Luzern nach dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs lancierte. Darüber erhalten Geflüchtete Hilfe, im Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Die katholische Kirchgemeinde Luzern unterstützte das Projekt mit 140000 Franken; hinzu kamen ein Beitrag der Glückskette und private Spenden.

Praktika sind eines von mehreren Angeboten von «Starthilfe Arbeitsplatz»; jene in der Pflege bietet die Caritas selbst an. Sie begannen am 1. Mai und dauern sechs Monate. Neun Frauen

und ein Mann machen mit; sie erhielten Plätze im Tertianum Sternmatt, Viva Dreilinden, Wesemlin und Tribtschen in Luzern, im Sunneziel in Meggen und Vivale Sonnenplatz in Emmen. Die Praktika waren begehrt – auf Seiten der Heime, wie Caritas-Mediensprecher Reto Stalder sagt. «Wir hätten mehr Plätze haben können als es geeignete Personen gab.»

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen üblichen Praktikumslohn. Weitere Caritas-Praktika gibt es nach Abschluss jener in der Pflege Ende Oktober nicht. Grund: Inzwischen haben die Kantone die Arbeitsintegration verbessert.

zu den «neuen Wörtern», zur deutschen Grammatik. Skrabina lacht: «Heisst es nun der, die oder das?» Sie nehme oft das Handy zu Hilfe, wenn sie in einem Patient:innendossier etwas nachtragen müsse.

Für Kirchfeld-Geschäftsführer Marco Müller bringen Pflegepraktika, wie sie Svitlana Kucherenko und Yuliia Skrabina über Caritas Luzern absolvieren (siehe Kasten), beide Seiten weiter. «Der Stellenmarkt in der Pflege ist ausgetrocknet», räumt er ein. Die Praktika vermittelten ein wirklichkeitsnahes Bild des Pflegeberufs. Die zwei Plätze im Kirchfeld sind für Müller nicht nur «ein gesellschaftlicher Beitrag zur Integration von Menschen», sondern auch «eine Chance, mögliche künftige Mitarbeitende zu gewinnen». Selim Krasniqi, Leiter Betreuung und Pflege bei Viva Luzern für die Standorte Wesemlin und Tribtschen, pflichtet Müller bei. Oft stiegen solche Praktikantinnen und Praktikanten später in eine Lehre ein.

CARITAS VERMITTELT

Ob sie dies ebenfalls tun werden, wissen Kucherenko und Skrabina noch nicht. Sie können sich aber vorstellen, den Lehrgang Pflegehelfende des Roten Kreuzes zu absolvieren. Damit wären sie besser für einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle qualifiziert. Im Kirchfeld wie bei Viva Luzern ist ein solcher Lehrgang Voraussetzung für eine Anstellung. In der Pflege bleiben möchten jedenfalls beide ukrainischen Frauen. Unterstützung auf diesem Weg bietet ihnen wiederum Caritas Luzern: «Wir kümmern uns um Anschlusslösungen», sagt Sibylle von Matt, Beraterin im Bereich berufliche Integration. Diese beiden Praktikantinnen hätten gute Chancen, dort eine Anstellung zu erhalten, wo sie aktuell tätig seien.



An den Händen zu fassen hilft, den Körper zu drehen. Eine der Praktikantinnen aus der Ukraine übt das Umlagern.

«EINE BEREICHERUNG»

Sowohl für Caritas Luzern als auch für die Heime sind die sechs Monate ein grosser Erfolg. «Uns fällt auf, wie sehr sich die Sprachkenntnisse der Teilnehmenden verbessert haben», sagt von Matt. Sie freut sich darüber, da die Sprache ja «ein ganz wesentlicher Teil der Integration» sei.

Selim Krasniqi nickt und weist darauf hin, wie gut die Praktikantinnen im Heimalltag aufgenommen würden: «Sie sind akzeptiert und eine Bereicherung für alle Beteiligten. Das erleben wir in den Teams wie bei den Bewohnenden.»

Dominik Thali



Katechettinnen, Bildungsgangleiterinnen und Synodalrätin (von links): Gabrijela Odermatt, Karin Wandeler, Andrea Wermelinger-Fischer, Petra Fischer-Trüssel, Sabrina Knüsel, Priska Schöpfer, Jeanette Lustenberger, Lisbeth Estermann-Albert und Gaby Aebersold. Bild: do

Katechettinnen erhalten Fachausweise

ZEIT HABEN, ZEIT SCHENKEN

Sechs Frauen haben dieses Jahr den Bildungsgang Katechese abgeschlossen. Zuhören und hinschauen: das sei in ihrem neuen Beruf wichtig, hiess es an der Feier in Emmenbrücke.

Die neuen Katechettinnen haben ihre Ausbildung nach dem gesamtschweizerisch modularisierten Bildungsgang abgeschlossen. Die katholische Kirche im Kanton Luzern beteiligt sich daran; dafür verantwortlich sind Gabrijela Odermatt und Gaby Aebersold vom Fachbereich Pastoral der Landeskirche.

MENSCHEN ZUM AUFBLÜHEN BRINGEN

Die Übergabe der Fachausweise fand am 22. September in der Pfarrkirche Gerliswil in Emmenbrücke statt. Die Absolventinnen stellten die Feier unter das Motto «Alles hat seine Zeit». Synodalrätin Karin Wandeler erinnerte die Frauen an Michael Endes Geschichte der kleinen Momo, die sich so viel Zeit fürs Zuhören nahm und damit Menschen zum Aufblühen brachte. «Ich wünsche euch, dass das euch mit den Kindern im Religionsunterricht immer wieder gelingt», sagte Wandeler. Bischofsvikar Hanspeter Wasmer bezog sich auf das Gleichnis, in dem Jesus einen reichen Bauern mahnt, seine Schätze nicht nur für sich selbst anzuhäufen, sondern sich – zum Beispiel – für Gerechtigkeit für alle Menschen einzusetzen. Damit spielte er auf die derzeit «turbulenten Zeiten» in der katholischen Kirche an. Nur wer hinschaue, könne sehen, was sich besser machen liesse. Wasmer wünschte den neuen Katechettinnen «Kraft und Gottvertrauen auch in schwierigen Zeiten». Sie sollten «Menschen sein, die die Freude Gottes am Leben ausstrahlen». do

DEN FACHAUSWEIS ERHALTEN HABEN (WOHN-/ARBEITSORT): Lisbeth Estermann-Albert (Hohenrain), Petra Fischer-Trüssel (Grosswangen/Pastoralraum im Rottal), Sabrina Knüsel (Rothenburg/Pastoralraum Emmen-Rothenburg), Jeanette Lustenberger (Schötz/Pastoralräume Mittleres Wiggertal und Luzerner Hinterland), Priska Schöpfer (Brunnen/Einsiedeln), Andrea Wermelinger-Fischer (Emmenbrücke/Pastoralraum Emmen-Rothenburg)

NAMEN, ÄMTER, STELLEN

Synodalrat

LIVIA WEY TRITT AUF ENDE NOVEMBER ZURÜCK

Livia Wey wird am 1. Januar neue Leiterin der Pfarrei Sursee und des Pastoralraums Region Sursee. Diese Aufgabe ist ein 100-Prozent-Pensum, sie tritt deshalb auf Ende November aus dem Synodalrat zurück. Wey (45) ist seit Sommer 2022 eines der beiden Geistlichen Mitglieder des Rats, von jenen also, die mit einer Missio in einem kirchlichen Beruf tätig sind. Diese Mitglieder werden von der Konferenz der Pastoralraumleiterinnen und -leiter vorgeschlagen. Die Suche nach der Nachfolge ist im Gang. Der Wahltermin steht noch nicht fest; Wahlinstanz ist die Synode.



© Roberto Conciatori

Martin Herzog ist ab 1. Januar 2024 neuer Präsident der Kirchgemeinde Aesch-Mosen. Er wird Nachfolger von **Erika Stadelmann**, die nach 21 Jahren im Kirchenrat zurücktritt. Herzog ist zurzeit Vizepräsident. Neues Mitglied des Kirchenrats wird **Remo Haas**. – **Beatrice Epp** ist seit 1. Oktober neue Kirchmeierin der Kirchgemeinde Hürntal. Sie folgt auf **Ginette Röhtlisberger**, die Ende September nach neunjähriger Tätigkeit zurücktrat.

Ruedy Sigrist-Dahinden und **Karl Abbt** verlassen die «meggerwald pfarreien» auf das

Ende ihrer Amtszeit am 31. Juli 2024. **Ruedy Sigrist** leitet den Pastoralraum seit August 2018, **Karl Abbt** ist Leitender Priester. Zu den «meggerwald pfarreien» gehören Adligenswil, Meggen und Udligenswil. – Die Leitung des Pastoralraums Unteres Entlebuch ist seit dem Weggang von **Pius Troxler** Ende September vakant. Bis die Stelle besetzt werden kann, übernimmt **Fritz Renggli** Aushilfsdienste. Ansprechperson für wichtige Leitungsfragen ist bis auf Weiteres **Urs Corradini** (Schüpfheim), Leiter des Pastoralraums Oberes Entlebuch.

NACHRICHTEN

lukath.ch

WIR SIND UMGEZOGEN!

Aber «nur» online: Seit einem Monat haben wir einen neuen Webauftritt. Der Umzug ist damit aber nicht abgeschlossen, es folgen unsere Multisites (z.B. kirchliche-medien.ch), einige Kisten stehen noch rum und bei so einem Umzug fällt halt auch mal was runter – Sie kennen das bestimmt. Wir sind also dran. Sie werden hier und da ein bisschen suchen dürfen und sich hoffentlich bei uns wohlfühlen.



AGENDA / KURSE

Caritas Luzern

EIN MUSIKALISCHER THEATERABEND FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Die CSS Theatergala, deren Erlös jeweils der Caritas Luzern zugute kommt, führt dieses Jahr – am 27. Oktober – in die Welt der Oper. Unter dem Titel «Attacco!» gewährt das Luzerner Theater dem Publikum musikalische Einblicke in die aktuelle Spielzeit. Sängerinnen und Sänger aus dem eigenen Ensemble präsentieren gemeinsam mit dem Chor des Luzerner Theaters und dem Luzerner Sinfonieorchester ausgesuchte Höhepunkte. Intendantin Ina Karr führt durch den Abend, zu dem auch ein Abendessen im Südpol gehört.



Bei der Checkübergabe an Caritas vor einem Jahr. Bild: Caritas

Datum und Ort: Freitag, 27. Oktober, 18 Uhr, Luzerner Theater, anschliessend Abendessen im Südpol

Tickets über caritas-luzern.ch/theatergala

RASSISMUS ERKENNEN UND DAGEGEN INS HANDELN KOMMEN

Caritas Luzern lädt Personen, die sich für Migrant*innen engagieren oder sich für die Themen Migration und Integration interessieren, zu einer Veranstaltung zum Thema Rassismus ein. Rassismus ist oft versteckt oder geschieht unbewusst – auch deshalb, weil Unwissenheit, Unsicherheit oder Irritationen dazu führen, dass nicht darüber gesprochen wird. An diesem Abend erhalten die Teilnehmenden Wissen über Entstehungs- und Wirkmechanismen sowie unterschiedliche Formen von Rassismus. Sie reflektieren eigene Erfahrungen und lernen Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Rassismus kennen.

Datum und Ort: Donnerstag, 2. November, 16–19 Uhr, Grossmatte Ost 10, Luzern

Leitung: Angelina Mazzocco, Fachmitarbeiterin Bildung und Projekte, Fabia Kompetenzzentrum Migration, Stefanie Gisler, Sozialarbeiterin, Leiterin Integrationsprojekte, Caritas Luzern

Kosten: keine, Kollekte

Anmeldung: bis am 24. Oktober unter caritas-regio.ch/ueber-caritas/luzern/anmeldung-austauschtreffen-migration-integration

Propstei Wislikofen

DAS GROSSE STELLDICHEIN DER SAMICHLÄUSE

Unter dem Titel «Der Mann hinter dem Bart» findet am 4. November zum fünften Mal die Schweizer Samichlaus-Synode in der Propstei Wislikofen statt. Die Synode will die Engagierten vernetzen und Impulse für die Kampagne vor Ort setzen. Das Programm: Begegnung, Ateliers, Erfahrungsaustausch sowie ein feierlicher Einzug in die Propsteikirche.

Datum und Zeit: Samstag, 4. November, 10–16 Uhr

Kosten: Fr. 60.–

Anmeldung: propstei.ch/kurs/5-schweizer-samichlaus-synode

Behindertenseelsorge

«HEY ALTER!» – EIN STÄRKENDER BLICK AUFS ÄLTER-WERDEN

Altern geht alle an. Am dies-jährigen Besinnungstag für Menschen mit körperlicher Behinderung werfen die Teilnehmenden einen stärken- und positiven Blick darauf. Unter dem Motto «Hey Alter!» erkunden sie biblische und weisheitliche Quellen und tauschen sich darüber aus, welche Erkenntnisse das Altern beschert.



© Adobe Stock

Datum und Ort: Samstag, 4. November, 9.15–16.15 Uhr, kath. Landeskirche, Abendweg 1, Luzern

Kosten: Fr 25.– inkl. Mittagessen und Getränke

Anmeldung: bis 23. Oktober über 041 419 48 42 oder fabienne.eichmann@lukath.ch oder

WEIHNACHTSFAHRT NACH COLMAR

Zusammen mit dem Freizeitzykel Luzern lädt die Behindertenseelsorge zu einem Ausflug an den Weihnachtsmarkt in Colmar im Elsass ein.

Datum und Zeit: Samstag, 25. November, 8–20 Uhr, Einsteigemöglichkeit in Luzern (8 Uhr) und Sursee (8.45 Uhr)

Kosten: Fr. 35.– (Reise und Mittagessen)

Anmeldung: bis 31. Oktober über 041 419 48 42 oder fabienne.eichmann@lukath.ch; Einsteigeort angeben

Kirchliche Medien

GAMES SPIELEN UND ÜBER GAMES REDEN

Computerspiele im Religionsunterricht? Unbedingt, sagt die Medienpädagogin Judith Mathez. Games sind für sie Türöffner – selbst wenn gar nicht gespielt wird. Mathez leitet am 30. Oktober eine Online-Weiterbildung zum Thema. Spannend nicht nur für Religionslehrpersonen.

Wer sich unter Games im «Unti» oder in der Jugendarbeit vorstellt, da würden Kinder und Teenager nun einfach eine Stunde am Handy verbringen, liegt falsch. «Schon nur die Medien- und Gamenutzung kann Thema werden», sagt Mathez. Lehrpersonen, die sich darauf einliessen, machten oft die Erfahrung, dass ehrlich interessierte Fragen zu Games zu tiefgründigen Gesprächen führten.

KOMPETENZEN TRAINIEREN

Judith Mathez ist Dozentin für Medienpädagogik an der Pädagogischen Hochschule

Spielerisch lernen, beim Lernen spielen: Games lassen sich vielfältig einsetzen.
Bild: FHNW / Daniel Desborough

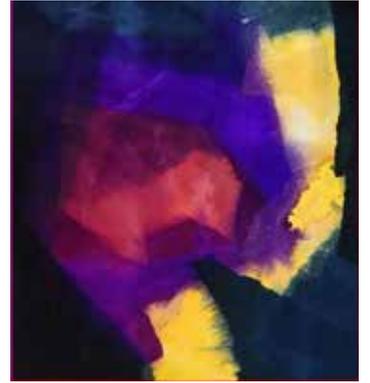


Nordwestschweiz. Die passionierte Gamerin befasst sich schon über 20 Jahre schon mit dem Thema im Bildungsbereich. Sie bezeichnet Games als Türöffner – einerseits für Gespräche, andererseits, um Kompetenzen zu trainieren, die auch im Religionsunterricht eine Rolle spielen: Kom-

Ausstellung bei der Landeskirche

EINTAUCHEN IN DIE FARBENWELT VON BERNADETTE BAUMLI

Bernadette Baumli, oft mit der Behindertenseelsorge unterwegs, stellt im November und Dezember Bilder in den Räumen der Landeskirche am Abendweg 1 in Luzern aus. Bernadette Baumli (47) ist in Sachseln geboren und aufgewachsen. Dort ist auch heute ihr Zuhause. Als Wochenauenthalterin lebt sie in der WG Fluematt in Dagmersellen.



© Bernadette Baumli

In der Natur und in ihren Erlebnissen holt sich Bernadette Baumli die Inspirationen für ihr kreatives Schaffen. Die cerebrale Lähmung führt sie zu speziellen Gestaltungstechniken, die ihre Werke mitprägen. Anordnung und Farbwahl lassen die Bilder durchlässig leuchten und kraftvoll strahlen. Wie die Texte, die nebenher entstehen, treten ihre Bilder in lebhaften Dialog mit den Betrachtenden und so lassen sie sich immer wieder neu lesen. «Meine Bilder widerspiegeln oft auch Lebensthemen und meine Suche nach Spiritualität», sagt Bernadette Baumli über ihre Werke.

Dauer der Ausstellung: 3. November bis 15. Dezember, Vernissage am 3. November um 18.30 Uhr, öffentlich zugänglich werktags 8 bis 19 Uhr



LUZERNER KIRCHENSCHIFF

Das Informationsmagazin für die Mitarbeitenden der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern; erscheint zweimal jährlich

HERAUSGEBERIN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bischofsvikariat St. Viktor

REDAKTION UND ADRESSE

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Kommunikation | Dominik Thali
Abendweg 1, Postfach
6000 Luzern 6
041 419 48 24
kommunikation@lukath.ch

DRUCK

Brunner Medien AG, Kriens
Auflage: 3200 Ex.

BESTELLUNGEN

ADRESSÄNDERUNGEN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Synodalverwaltung
Abendweg 1, Postfach
6000 Luzern 6
041 419 48 24
verwaltung@lukath.ch
Jahresabonnement Fr. 20.–

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT MITTE NOVEMBER 2023



Die Synodemitglieder werden die Stimmkarte an der kommenden Session öfter brauchen.

Herbstsession vom 8. November

SYNODE

LUZERN SOLL SICH «ALLIANZ» ANSCHLIESSEN

Gleichstellung und Gleichbehandlung aller Menschen sind für den Synodalrat «Thema und Anliegen von höchster Relevanz». Er beantragt deshalb der Synode, die Luzerner Landeskirche solle sich der «Allianz Gleichwürdig Katholisch» anschliessen und diese künftig unterstützen.

Die «Allianz Gleichwürdig Katholisch» gibt es seit zwei Jahren. Sie setzt sich nach ihren eigenen Worten ein «für eine gleichberechtigte, glaubwürdige und solidarische römisch-katholische Kirche». Die Allianz versteht sich «als offene Projektgemeinschaft und Plattform», der sich neben Einzelpersonen auch Organisationen anschliessen können. Dies beantragt nun der Synodalrat dem Kirchenparlament. Zwar könnte er dies auch allein entscheiden. Weil die Anliegen der Allianz aber so wichtig seien, sollten sie auch breit mitgetragen werden, heisst es in der Botschaft an die Synode. Der Synodalrat beantragt darin auch, die Landeskirche solle den Trägerverein künftig mit einem jährlichen Beitrag unterstützen. Im Jahr 2024 sollen dies 10000 Franken sein.

Der Allianz haben sich unter anderem schon die Landeskirche Thurgau und im Kanton Luzern die Pastoralräume Hürntal und Stadt Luzern angeschlossen. Die Landeskirche selbst hatte vor drei Jahren mit der damals lancierten Initiative «Zehn Schritte zu einer geschwisterlichen Kirche» vergleichbare Anliegen wie die Allianz an die Öffentlichkeit getragen. Sinn gemäss heisst es in der aktuellen Botschaft, es sei und bleibe «erklärtes Ziel unserer Landeskirche und des Synodalrats, sich für die Gleichstellung vom Mann und Frau in allen Ämtern und Aufgaben der katholischen Kirche einzusetzen».

VORANSCHLAG RECHNET MIT GEWINN

Das Budget 2024, das der Synodalrat dem Parlament vorlegt, sieht einen Überschuss von knapp 290000 Franken vor, dies bei einem Aufwand von 11,4 Millionen Franken. Der Beitragsatz der Kirchgemeinden soll bei 0,021 Einheiten bleiben. Die Rechnungen schliessen seit 2015 jeweils im Plus ab. Auf der Traktandenliste steht am 8. November auch das neue Lastenausgleichsgesetz, das in zweiter Lesung beraten wird. Es ist eine Folge der Pastoralräume, in denen die Seelsorge neu organisiert wird. Das neue Gesetz wird die Landeskirche um rund 250000 Franken jährlich mehr belasten und keine Kirchgemeinde würde weniger Ausgleichzahlungen erhalten als bisher.

NEUE PRÄSIDIEN WERDEN GEWÄHLT

Schliesslich ist 2023 ein Wahljahr: Die Synode wählt ihr eigenes Präsidium und jenes des Synodalrats für die nächsten zwei Jahre. Als neue Synodepräsidentin vorgeschlagen ist Susan



Für Benjamin Wigger wird die Session vom 8. November die letzte als Präsident sein. Er gibt dieses Amt nach zwei Jahren weiter.

Bilder: Roberto Conciatori

Schärli-Habermacher (Beromünster), als neuer Vizepräsident Walter Hofstetter (Luzern). Als Synodalratpräsidentin stellt sich Sandra Huber (Willisau) zur Verfügung, als Vizepräsident Thomas Räber (Gelfingen). do

Mittwoch, 8. November, 8.15 Uhr Gottesdienst in der Jesuitenkirche, 9.15 Sessionsbeginn im Kantonsratsaal | Die Sitzung ist öffentlich.

CHARLY FREITAG SOLL NEUER SYNODALVERWALTER WERDEN

Charly Freitag soll neuer Synodalverwalter werden. Der Synodalrat schlägt ihn der Synode vom 8. November einstimmig zur Wahl als Nachfolger von Edi Wigger vor, der Ende Mai nach 15-jähriger Tätigkeit zurücktritt.

Charly Freitag (45), Wirtschaftsinformatiker und Jurist, war unter anderem Gemeindepräsident von Beromünster und Kantonsrat. Aktuell ist er selbständig als Berater für Strategieentwicklungen und in der Projektleitung tätig. In seinem Fokus stehen vor allem Non-Profit-Organisationen und die öffentliche Hand. Charly Freitag ist verheiratet, Vater einer Tochter und lebt in Gunzwil.

